

Impuls zum Erntedank



Ankommen

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“

- Joh, 10,10

Evangelium Lk 12,13-21

13 Einer aus der Volksmenge bat Jesus: Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen! 14 Er erwiderte ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler bei euch eingesetzt? 15 Dann sagte er zu den Leuten: Gebt Acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier! Denn das Leben eines Menschen besteht nicht darin, dass einer im Überfluss seines Besitzes lebt. 16 Und er erzählte ihnen folgendes Gleichnis: Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. 17 Da überlegte er bei sich selbst: Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Ernte unterbringen könnte. 18 Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. 19 Dann werde ich zu meiner Seele sagen: Seele, nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink und freue dich! 20 Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast? 21 So geht es einem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber bei Gott nicht reich ist.

Gedanken zum Evangelium

Im Evangelium wird von einer großen Ernte berichtet. Sie ist so groß, dass der Ertrag nicht in die bestehende Scheune passt. Was hat der Bauer nun für Möglichkeiten? Er überlegt nicht lange und entscheidet sich dafür, die Scheune abzureißen und eine neue, größere zu bauen. Denn schließlich kann er sich mit einer so großen Ernte erstmal auf die faule Haut legen und muss sich keine Gedanken mehr machen. Doch dann passiert etwas. Es wird die Frage gestellt, wem gehört das alles, wenn er jetzt stirbt? Für wen häuft er das ganze Getreide an? Was hätte er anders machen können oder vielleicht sollen?

Hat er überhaupt darüber nachgedacht, seine reiche Ernte mit anderen zu teilen? Denn wer gibt, dem wird auch gegeben. Wir

leben von der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft. Doch was heißt das nun für uns?

Dürfen wir uns nicht freuen, wenn wir viel erreicht haben und uns einen großen Besitz erarbeitet haben?

Es geht nicht darum, dass wir nichts erreichen dürfen oder uns nicht mehr erarbeiten dürfen als wir brauchen. Vielmehr geht es darum, dass wir nicht nur auf uns schauen, nicht nur für uns immer mehr und mehr wollen. Die anderen mit im Blick behalten und uns nicht auf Kosten anderer bereichern. Und wenn wir genug zum Leben haben und uns keine Sorgen um das Morgen machen müssen, dann könnten wir doch denen, die nicht so viel haben, die Sorgen nehmen.

Es geht nicht darum, dass es uns nicht zu gut gehen darf und wir nicht mehr erreichen dürfen, sondern es geht darum, nicht zu vergessen, dass dieser Wohlstand nicht überall normal ist, dass es Menschen gibt, denen es nicht so gut geht. Diese Gemeinschaft ist ein Geben und Nehmen. Und hier ist jeder einmal der, der gibt und der, der nimmt. Um dieses Gleichgewicht zu halten, dürfen wir nicht nur auf uns fixiert sein und nur für uns selber das Beste wollen.

Und vielleicht gilt es gerade heute an Erntedank auch mal auf uns zu schauen, wofür wir in unserem Leben noch dankbar sein können?

Zum Nachdenken

Wofür bin ich dankbar?

Wo kommt das her, was ich habe?

Was habe ich erreicht? Wenn ich auf das letzte Jahr, die letzten Monate, die letzten Wochen schaue?

Für wen bin ich dankbar?

Segen der Gaben – zum selber segnen

Wir leben aus der Schöpfung Gottes, so können wir ihn um seinen Segen für die Gaben bitten, die er uns schenkt:

Der gütige Gott, der uns zugewandt bleibt alle Tage unseres Lebens:

Er segne uns die Früchte der Erde, die Zeichen unseres Lebens sind.

Er segne unsere Arbeit und unser Mühen, weil sie Zeichen unseres guten Willens sind.

Er segne uns die Gaben und Geschenke, weil sie zum Zeichen deiner Liebe werden.

Er segne unsere Hände und Herzen, dass sie weiterschenken und so Zeichen unseres Glaubens sind.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Vater Unser

Stille

Segen

Der gütige und barmherzige Gott, begleite uns und schenke uns das Leben in Fülle. So segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.